



Gottesdienst
Zum
Mitnehmen

2. Sonntag nach Ostern
18. April 2021

Wie ein Hirte seine Schafe
sucht

Wir hören die Glocken & zünden eine Kerze an

Dieser Sonntag wird auch der Sonntag des guten Hirten genannt. Immer wieder haben sich Menschen daran festgehalten, dass Gott sie wie ein guter Hirte durch das Leben begleitet.

Wir feiern Gottesdienst getrennt und doch verbunden im Namen des dreieinigen Gottes, der unser guter Hirte ist, gestern, heute und in Ewigkeit. Amen.

Wir lesen Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquickt meine Seele. Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und des Heiligen Geist. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 100, 1-4 „Wir wollen alle fröhlich sein“

Wir beten

Wir haben uns unseren Weg selber gesucht. Viele Wege und noch mehr Umwege sind wir gegangen. Wir sind müde. Doch du, Gott, bist nicht der, der die verlässt, die sich verrennen. So bewahre die Welt vor unseren Irrwegen und uns vor uns selber - durch Christus, den Menschen mit deinem Gesicht im Heiligen Geist. Amen.

Wir lesen Hesekiel 34, 1-3.10-14.16.31

¹ Des Herrn Wort erging an mich: ² Menschenkind, rede in meinem Namen gegen die Hirten Israels und sprich: Wehe den Hirten, die sich selbst weiden! ³ Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? Ihr trinkt die Milch und kleidet euch mit der Wolle, ihr schlachtet die fetten Tiere, aber die Schafe wollt ihr nicht weiden. ... ¹⁰ Gebt acht. Ich will die Hirten fassen und will meine Herde von ihren Händen fordern. Ich will meine Schafe aus ihrem Rachen erretten. ¹¹ Denn ich will mich meiner Herde selbst annehmen und will für sie sorgen. ¹² Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie sich verlaufen haben, so will ich meine Schafe suchen. ¹³ Ich will sie aus allen Völkern herausführen und aus allen Ländern sammeln. Ich will sie in ihr Land führen und sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und auf den Triften. ¹⁶ Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte wieder zurückbringen, das Verwundete verbinden, das Schwache stärken und das Kräftige bewahren, und will sie weiden, wie es recht ist. ... ³¹ Und ihr sollt in dem Lande wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe, und sollt mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, ...

Wir singen oder lesen das Lied EG 274, 1-3 „Der Herr ist mein getreuer Hirt“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Es gibt viele Bilder vom guten Hirten. Die Generationen vor uns, unsere Großeltern und Urgroßeltern, liebten es, ein Gute-Hirten-Bild im Schlafzimmer zu haben. Meist wird Jesus darauf so dargestellt, wie auf der ersten Seite: liebevoll, mild, fürsorglich. Auch Jüngere kennen diese Bilder von Jesus aus den letzten beiden Jahrhunderten: ein langes fließendes Gewand, gewelltes Haar, den Hirtenstab in der Hand, ein junges Schaf am Arm oder auf der Schulter. Es sind anrührende Bilder, wir würden sie heute romantisch nennen, fast kitschig, aber sie passten in die Zeit und waren Ausdruck einer tiefen Frömmigkeit.

In der Bibel gibt es jedoch keinen einzigen Hinweis auf die Gestalt oder das Aussehen Jesu. Dennoch entstanden unter dem Einfluss der griechisch-römischen Kultur um das 3. Jahrhundert die ersten Bilder von Jesus in menschlicher Gestalt. Sie zeigen ihn als den guten Hirten, der das verlorene Schaf auf den Schultern trägt und rettet. Zu der Zeit hatten die Christenverfolgungen bereits begonnen und so standen die Rettungsgeschichten aus der Bibel im Vordergrund.

Der Prophet Hesekiel, er wirkte etwa 593 v. Chr. unter den Exilanten in der babylonischen Gefangenschaft. Er kennt das Leben der Hirten und nutzt dieses Bild, um seine Botschaft in Worte zu fassen. Einerseits gibt es die „Hirten, die nur an ihren eigenen Vorteil denken. Sie genießen das, was ihnen die Schafe geben: Fleisch, Fett, Wolle. Aber sie machen sich nicht die Mühe, für die Schafe zu sorgen. Andererseits gibt es die Hirten, die alle Schafe wieder einsammeln, wenn sie sich weit über die Hügel und Berge zerstreut haben. Sie führen ihre Herde auf fette Weiden, pflegen die Schwachen und Kranken, suchen die Verlorenen und behüten die gesamte Herde.

Hesekiel hat bestimmte Menschen im Sinn, wenn er von schlechten Hirten redet: die Regierenden in Israel, die Könige. Diesen hält er eine zornige Brandrede und wirft ihnen vor, dass sie versagt haben. Eigentlich sollten sie wie gute Hirten sein, sich sorgen, sich kümmern und in erster Linie an das allgemeine Wohl denken.

Das wird auch heute von jenen gefordert, die in leitenden Positionen sind, vor allem in Demokratien. Aber auch da müssen wir heute manchmal feststellen, dass die Macht missbraucht wird, der Erhalt der eigenen Privilegien und die Interessen bestimmter Gruppen wichtiger sind. In der Theologischen Erklärung von Barmen heißt es, dass der Staat in der noch nicht erlösten Welt eine wichtige Aufgabe erfüllt: Er soll für Frieden und Gerechtigkeit sorgen. Die Kirche hat die Aufgabe, an Gottes Reich, seine Gerechtigkeit und die Verantwortung der Regierenden und der Regierten zu erinnern. Beide stehen also in Beziehung zueinander und haben eine gemeinsame Verantwortung.

In einer Demokratie sind die Rollen von Hirten und Schafen nicht ein für alle Mal verteilt. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass nicht immer dieselben regieren - und das ist gut so. In einer Demokratie ist darüber hinaus auch entscheidend, dass Kritik möglich ist. Aber kritisieren alleine genügt nicht, nur die Kritik, die auch das Bemühen in sich trägt, es anderes – hoffentlich besser – zu machen, ist sinnvoll und führt zu neuen Einsichten und Entscheidungen.

Hesekiel weist uns auf das Urbild des Hirten hin, das ist Gott. Er ist der beste Hirte: liebevoll, verlässlich, treu, fürsorglich. Das ist kein Bild von Macht, Unterdrückung und Ausbeutung, da ist kein Platz für Egoismen. Der gute Hirte, er handelt aus Liebe, er soll unser Vorbild sein, vor allem wenn wir Verantwortung für andere übernehmen. Gute Hirtinnen und Hirten sind keine Verführer, sondern starke Vorbilder und Beschützer. Sie vertrauen auf einen liebenden Gott und wissen, dass sie auch selbst auf Liebe, Zuwendung und Anerkennung angewiesen sein. Wer in einer schwierigen Situation ist, wer versagt hat, wer alleine nicht mehr weiterweiß, der braucht jemanden neben sich, der auf liebevolle Weise Halt und Stütze gibt. Aber auch das Glück, die Freude und die Lust wollen geteilt werden. Wir alle leben davon, dass wir von anderen liebevoll begleitet, behütet, geschützt werden. Keiner unter uns kann sagen, dass ihm immer alles reibungslos gelingen würde, im Glaubensleben nicht, in der Familie nicht und auch in den anderen Beziehungen nicht. Mit Gott, dem guten Hirten, können wir auf unseren leichten Wegen und auf unseren mühevollen Umwegen einen Schritt nach dem anderen wagen. Und da komme ich zurück zum Psalm 23: „Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum

frischen Wasser. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir.“ Wir alle sind berufen, gute Hirtinnen und Hirten zu sein, füreinander und für die Menschen, mit denen wir zu tun haben, die uns begegnen und die uns anvertraut sind. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 274, 4-5 „Der Herr ist mein getreuer Hirt“

Wir beten miteinander und füreinander

Gott, Vater und Mutter, der du für uns wie ein guter Hirte bist. Du sorgst dafür, dass niemand verloren geht. Du behütetest uns wie deinen Augapfel.

Weil wir darauf vertrauen, bringen wir dir die Tränen derer, die am Unrecht zu ersticken drohen;
die Schmerzen derer, die ihrer Angst ausgeliefert sind;
die vergeblichen Kämpfe derer, die unter die Räder von Missachtung und Misshandlungen geraten sind;

Wir bringen dir auch all die Menschenverführer und Menschenhasser, all die schlechten Hirten. Schenke ihnen Einsicht und Verstand, dass sie von ihrem Unrecht ablassen und sich bemühen, einen neuen Weg einzuschlagen.

Gott, du guter Hirte, wir sind oft ungeschickt, deine Liebe zu bezeugen und deine Boten zu sein. Lege in uns deinen Geist, dass auch wir gute Hirten sind und in unserem Tun und Reden deiner Wahrheit den Weg bereiten.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch, und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 391, 1-4 „Jesus geh voran auf der Lebensbahn“

Aus dem Gemeindeleben

Herzliche Einladung zum **Gottesdienst in der Kirche in Gols** am Sonntag, 25.4.2021, 9 Uhr. Der Gottesdienst wird auch live übertragen: www.evangel-gols.at/youtube

In den Tochtergemeinden Neusiedl am See und Tatten werden weiterhin keine Gottesdienste in der Kirche gefeiert.

Den nächsten „Gottesdienst zum Mitnehmen“ gibt es kommende Woche.

Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage: www.evangel-gols.at

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Mittagsgebet jeden Mittwoch um 12 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche i.Ö.

2. Sonntag nach Ostern, 18.4.2021

9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienste aus Worms, ZDF

10.15 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst für die Verstorbenen der Coronazeit aus Berlin, Das Erste

Erste Seite: Bild von Jo-B auf Pixabay

